

# Schaut auf den, der am Kreuz erhöht ist

(Impuls zum Fest Kreuzerhöhung im Jahreskreis C – 14. September 2025)



Der heutige 24. Sonntag im Jahreskreis wird durch das Fest Kreuzerhöhung verdrängt. Alle Texte sprechen von IHM, JESUS, der den Menschen durch Leiden, Kreuz, Tod und Auferstehung erlöst hat. Zunächst liegt der Fokus aber eher auf Leiden und Tod JESU.

Dabei geht das Fest Kreuzerhöhung zunächst auf die Auffindung des Kreuzes JESU an einem 13. September zurück. In der Folge wurde dann in Jerusalem die Konstantinische Basilika über dem Grab JESU errichtet und am 13. September 335 feierlich eröffnet. Am Tag danach, dem 14. September 335 wurde dann das Kreuz den Menschen feierlich gezeigt („erhöht“) und zur Verehrung angeboten. Außerdem gilt dieser Tag auch der Wiederfindung des Heiligen Kreuzes im Jahre 628. Das Kreuz war zuvor an die Perser verloren gegangen, doch Kaiser Heraklius hatte es von den Persern wiedergewonnen. Soweit der geschichtlich-religiöse Zusammenhang.

Soweit der geschichtlich-religiöse Zusammenhang.

Der geistliche Zusammenhang ist natürlich auch nicht zu vernachlässigen. Im **Evangelium** hören wir einen Ausschnitt des Gesprächs JESU mit dem Schriftgelehrten Nikodemus. Darin geht es um die Sendung JESU und die Wirkung für den Menschen. Diese scheint Nikodemus völlig fremd, weil er zu irdisch denkt, was JESUS ihm im Verlauf des Gesprächs (nicht im Evangelium enthalten) dann auch vorwirft. JESUS nimmt mit dem, was ER sagt, Bezug auf den Text aus dem Buch Numeri, den wir dazu als erste Lesung hören. Dabei wird für Nikodemus (und alle späteren Zuhörer und Leser des Textes) klar, dass JESUS den Text auf Sich bezieht – und mit dem Text auch gemeint ist.

Dabei sind aus meiner Sicht zwei Tatsachen entscheidend:

1. Wer an den Sohn GOTTES, den Menschensohn, JESUS, glaubt, der hat in diesem das ewige Leben.
2. GOTT-VATER liebt die Welt so sehr, dass ER alles versucht, sie zu retten, indem ER am Ende sogar Seinen geliebten Sohn opfert, damit die Schöpfung gerettet wird.

Hierzu gibt es in der Liturgie und auch aus der Bibel heraus unzählige Verweise und Parallelen, so dass der Gläubige einfach nur staunen kann: ich denke da nicht nur an die Osternacht mit dem Exsultet, sondern auch an Stellen aus dem AT, die hinweisen auf den Retter und Erlöser JESUS.

Wie sehr alles miteinander verbunden ist, können wir auch durch die **erste Lesung** sehen, auf die Sich JESUS, wie oben schon gesagt, ja auch bezieht. Die Begebenheit mit den Schlangen in der Wüste, als das Volk Israel richtig zornig auf GOTT war und deshalb ungerecht und grob, zeigt, wie

schnell der Mensch – damals wie heute und durch alle Zeiten – eine einmal geschenkte Gnade vergisst, sich zunächst undankbar zeigt und sich dann auch noch gegen den Geber wendet. Das bewirkt etwas im Geber, hier GOTT: ER wird zornig und schickt den so Undankbaren Unheil. Interessant und wichtig ist dann aber auch, dass die Undankbaren, hier das Volk Israel, in sich gehen, erkennen, dass sie falsch gehandelt haben und Mose um Fürsprache bei GOTT bitten. Das geschieht und GOTT schenkt eine Hilfe. Diese besteht nicht darin, das Unheil fort zu schaffen, nein, es bleibt weiter bestehen, sondern darin, einen Ausweg, eine Möglichkeit der Heilung zu schenken. Diese Heilung nehmen die Israeliten, das Volk GOTTES, wahr und werden so gerettet, müssen nicht sterben.

In allem finden wir die Situation von Menschen durch alle Zeiten wieder: immer wieder meint der Mensch, er bräuchte GOTT nicht, er könne ganz gut ohne IHN auskommen. Dabei gibt es auch Situationen, in denen er sich gegen IHN auflehnt und IHM gegenüber undankbar, ungerecht, besserwisserisch und urteilend ist. GOTT selbst will das Heil schenken, daher schafft ER in JESUS einen Ausweg aus dem Dilemma. Das Dilemma selbst aber – der böse in der Welt – schafft ER nicht fort, vorübergehend zumindest.

Die **zweite Lesung** vom Fest, die an einem Wochentag eigentlich anstelle der ersten Lesung gelesen wird (da gibt es dann nur eine Lesung), spricht aus dem Munde vom Paulus das Werk und Opfer JESU für den Menschen an. Gleichzeitig zitiert Paulus hier einen sehr alten Hymnus, der in der Urkirche wohl schon so bekannt war. Dieser wunderbare Hymnus kann dem Gläubigen helfen, sich immer mehr in dieses vollkommene Opfer JESU hinein zu versetzen und zu erahnen, was es JESUS gekostet haben muss, diesen Weg zu gehen ...

Ich persönlich finde es sehr beachtlich, dass zumindest das verdrängte Evangelium vom 24. Sonntag im Jahreskreis C hier auch einen sehr guten Platz haben würde, denn wir lesen das 15. Kapitel aus Lukas, in dem das innerste Vaterherz GOTTES beschrieben wird.

Beten wir mit dem **Tagesgebet**:

Allmächtiger Gott,

Deinem Willen gehorsam, hat Dein geliebter Sohn den Tod am Kreuz auf sich genommen, um alle Menschen zu erlösen.

Gib, dass wir in der Torheit des Kreuzes Deine Macht und Weisheit erkennen und in Ewigkeit teilhaben an der Frucht der Erlösung.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen.